

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

1.6.1791 (Nr. 66)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 1. Juny 1791.

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Rom, vom 2 May.

Die Streitigkeiten mit dem neapolitanischen Hof bestehen aus 24 Artikeln, worunter 3 sind, auf welchen die Partien am meisten bestehen. Nämlich, die 60 erledigten Bisshümer; die Jurisdiction der Nuntiaturen und endlich der Tribut des Zelters. Diese Fragen kamen noch den Abend bey der Ankunft des Königs von beiden Sicilien in Ansprache und wurden täglich fast 3 Stunden lang zwischen dem König und Sr. Heiligkeit Konferenzen gehalten. Die Sachen schienen auch eine gute Wendung zu nehmen und man machte schon Anstalten, daß Ihre Majestäten in der St. Peterskirche aus den Händen des Heil. Vaters die Kommunion empfangen würden, aber in der Konferenz des Freitags Abends war der Streit so heftig, daß, sobald sie geendigt war, der Pabst alle Anstalten für die Kommunion einstellen ließ, die auch wirklich nicht vor sich gieng. Man glaubte nun, die Sachen wären in einer schlimmern Lage als vorher, allein bey dem Herausgehen aus der Audienz Sonnabend Abends bekamen die Sachen einen günstigern Anblick und man versichert, daß den Ofterabend ein Vergleich, wo nicht geschlossen, doch auf dem Punkt stehe, geschlossen zu werden. Man sagt, die vorläufige Bedingungen beständen in dem, daß die Benennung zu sämtlichen Bisshütern, dem König gelassen sey, doch so, daß der Pabst frey und ungehindert, unter den zu einem Bishthum von dem König vorgeschlagenen Subiecten, jene verwerfen könne, gegen welche er Ausstellungen hat; daß Sr. Heiligkeit von den geistlichen Gütern des neapolitanischen Reichs, 80,000 Studi an jene Prälaten, Cardinäle und andere, die bey der römischen Kuria angestellt sind, zu vertheilen habe und daß in Neapel ein neuer geistlicher Gerichtshof errichtet werden soll, wovon das Haupt der dasige päpstliche Nuntius seyn soll. Der König hat befohlen, daß in dem farnessischen Pallast, die Stallungen für 18 Pferde zurecht gemacht und die Zimmer ausmüblirt werden sollen, indem er in kurzem wieder hierher kommen würde.

Temeswar, vom 8 May.

Ein kays. Königl. Eilbote kam binnen 3 Tagen von Wien hier an und brachte eine grosse Lederta-

sche voll Depeschen, nebst einer Landkarte mit sich. Er geht gerade nach Szigistow. Die Landkarte dürfte wohl schon diejenige seyn, welche die zwischen Oesterreich und der Pforte bestimmten Gränzen enthält. Nach einer hier verbreiteten Sage, soll uns der Belgrader Bezirk, die Wallachen bis an den Fluß Alute und ein Theil von dem Türkischen Kroatien abgetreten werden.

Warschau, vom 14 May.

Nach Briefen aus Petersburg hat daselbst diesen Winter im Handel eine seltne Stille geherrscht. Die Britischen Häuser haben fast gar keine Geschäfte gemacht, welches man der Ungewissheit wegen Kriegs und Friedens Schuld giebt. Zugleich wird gemeldet, daß in Reval 15 Linien Schiffe segelfertig liegen und schon in See seyn sollen, mit dem Beyfügen, daß alle Britische Officiers von der Flotte entlassen und durch französische schon unter Wegs befindliche Officiers ersetzt werden sollen. Gestern gieng ein Eilbote von Petersburg Major von Bühler, ein Bruder des Herrn von Bühler, welcher zum Minister am Müncher Hof ernannt ist, hier durch nach Wien. Er brachte die Nachricht mit, daß der König von Schweden auf getroffene Verabredung mit der Kayserinn seine Flottille und seine große Flotte hat ausrüsten lassen, um fremden Flotten den Eingang in die Ostsee zu verwehren. Der Graf von Stadelberg, gewesener Russischer Botschafter zu Warschau, ist mit einem geheimen Auftrag von Petersburg nach Stockholm abgegangen. In den beyden letzten Sessionen den 12. und 13ten dieses war noch von der hiesigen Staatsrevolution die Rede. Es ward viel pro und contra von der Zurückberufung des Großkanzlers Malachowsky und der Einladung an denselben das Siegel wieder anzunehmen, geredet. Gestern ward, einiges Widerspruchs ungeachtet, beschlossen, durch die Reichstagsmarschälle im Namen der Stände an ihn schreiben zu lassen. Alles dieses geschieht aus Achtung gegen seinen Bruder, den Reichstagsmarschall. Der erste Theil des Projekts des Reichstags ist an die Constitutionsdeputation, welche es nochmals durchsehen und verbessern soll, vermög einer öffentlichen Stimmenmehrheit von 113 Stimmen gegen 7 und einer geheimen von 96 gegen 24

gesendet worden. Hieraus erhellt, daß noch verschiedene mit demjenigen, was am ersten Tag gleichsam einmüthig durchgieng, unzufrieden sind, weil nun das Nachdenken an die Stelle des Enthusiasmus getreten ist und auch Leidenschaften, als Neid und Eifersucht, wie allenthalben in freyen Staaten, sich darein mischen. Man hat hier eine eventuelle Antwort des polnischen Ministers zu Berlin auf die Notification, welche Seine Polnische Majestät Sr. Preussischen Majestät von der Revolution und Ernennung des Churfürsten von Sachsen zum polnischen Thronfolger gemacht haben. Diese Antwort kündigt an, daß der König von Preussen die Notification sehr gut aufgenommen und versprochen hat, dem König von Polen zu antworten, welchen er wegen seiner weisen Absicht, die polnische Nation glücklich zu machen, sehr gelobt hat. Man hat Unvorsallen in die Provinzen geschickt, um die neue Regierungsform daselbst in Beobachtung zu bringen.

Rom, vom 15 May

Aus Carpentras ist Nachricht eingegangen, daß das Heer derer von Avignon, welches ein raiderer Hauffe des verworffensten Gesindels war, aufs Haupt geschlagen worden: die Einwohner von Carpentras machten auf der Flucht über 1000. derselben nieder. Bassano ist in seinem engen Gefängniß krank. Der Geistliche, und der Medicus dürfen ihn besuchen, mit ihm aber nur von der Heilung der Seele und des Körpers reden. In Spanien werden nächstens mit päbst. Bewilligung und Gutheißung mit mehreren Klöstern Veränderungen vorgehen. — Der Beichtvater der Königin von Neapel, Gürtler liegt in den letzten Zügen. — Nach den neuesten Berichten aus Spanien haben die Mohren 60,000. Mann stark Oran, und andere spanische Festungen aufs neue mit grosser Heftigkeit angefallen.

Londen, vom 17. May

In Ostindien sind die Britten sehr glücklich gewesen. Obrist Hartley griff den 14. Dec. 26000 Mann von Tippos Truppen bey Treverengurry an, schlug den Anführer Hussein Ally, der mit 2 Sindars und 6000 Mann, nachdem 1000 geblieben, gefangen gemacht wurde. Das Fort Treverengurry mit 1500 Mann ergab sich, wie auch der Seehaven Bapport, wo sie viele Schiffe und auch mehr als 5000 Vago, das an Geld eroberten. Auch hat General Abercombe den 4. Jan. Cannanore und noch andre Forts in dem Land der Königin Bibby weggenommen, 5000 von Tippos Truppen zu Gefangenen gemacht und 68 Stück Canonen, 5000 Gewehre und viele Munition erbeutet, wobey die Britten sehr wenig Leute verlohren.

Von der Donau, vom 19 May.

Ueber den Kongreß zu Szilow, welcher noch immer suspendirt ist und über den Ausschlag des Krieges läßt sich keine Urtheil fällen. Die außerordentlichen Progessen der Russen, dürften allem Anschein die Thätigmachung des Kongresses neuerdings besetzen. Graf Esterhazy hat bisher seinen Karakter bevollmächtigter Minister noch nicht deployirt, niedriger, wie man ganz irrig vorgab, mit den Worten der Hoforte einige Unterhandlungen gepflogen; letztere wird auch noch länger ausgeziet bleiben, die ungarische Nation andre Gesinnungen über das gegenwärtige Friedensgeschäft hegt und sein Augenmerk auf das Benehmen des Berliner Hofes heftet, um Kaiser sodann die Beweise ihrer Treu und Ergebenheit darzustellen. Der Wiener Hof sängt an auf Dänemark aufmerksam zu seyn; denn die Dänische Hof keine wirkliche Vorkehrungen fremde Flotten trifft, so ist man versichert, daß fremden in der Ostsee erscheinen werden. Die verbreitete Nachricht, daß die Freundschaft zwischen Dänemark und Rußland erkaltet sey, ist ohne Grund; vielmehr hat die Verbindung des Dänischen Gesandten Herrn von Rosenwanz in Petersburg einer Tochter des Fürsten und Kayserl. Staaten Herrn Biäsenstoy, wozu beyde Höfe auf sehr freundschaftliche Art die Einwilligung gegeben haben, geradezu das Gegentheil bewiesen. Die Gerüchten, die man aus Schweden wegen der allseitigen erneuerten Theilnahme an dem nordischen Krieg, sind sehr unbestimmt; indem alles von den Umständen abhängt. Im Grund scheint immer noch richtig zu seyn, daß weder Preussen noch brittanien sich in einen weitaussehenden Krieg setzen wollen; indem Rußland und Oesterreich solche Klärungen abgegeben haben, die in keinem Fall auf eine zu große Zerklümmung der Worte, nur auf einen rühmlichen Frieden abzielen und ders, da der Spanische Hof selbst die Russische Friedensbedingungen öffentlich gebilligt und zu unterstützen sich erklärt hat. Daß Preussen sich mit allem zum Krieg rüste, ist noch keine Folge, daß ein nem heftigen Krieg mit Rußland komme. Es dem Brittischen Ministerium noch Schwierigkeiten wegen der Theilnahme an dem nordischen Krieg gemacht werden, muß Preussen um sich nicht bloß zu sehn, immer an sich halten.

Wien, vom 21 May.

Von der Erobrung der türkischen Festung Buda, welche die Russen gegen Mitte des April übergeben haben sollen, haben wir noch keine authentische Nachrichten. Zu zweifeln ist es wohl nicht, daß die

sofern es noch nicht gefallen, doch gewiß fallen wird. Diese Eroberung muß noch in den Schlußkonto Osmans, ehe der Vertrag zu Sisslow mit Ernst beendigt werden kann. Seit acht Tagen sind hier zwey russische Eilboten nach Sisslow durchpassirt. Man betrachtet ihre Depeschen als die erste Operation des russischen Ministerii seit dessen neuen Organisation; was Zuverlässiges davon aber wird sich erst in der Folge aus den ersten Briefen von Sisslow bestimmen lassen. Es gehen noch immer hier von Zeit zu Zeit russische Offiziers durch, die sich nach dem österreichischen Littorale begeben, um sohin mittels der Flotte des Obersten Lambro weiter nach ihren Bestimmungen abzugehen. Diese soll in den ersten Tagen künftigen Monats aus verschiedenen Häfen auslaufen, um sich auf Kagliari zu versammeln. Sie besteht diesmal, sobald sie ganz beisammen seyn wird, aus 3 Fregatten, 4 Schemaken, 2 Kuttern, 6 Brigantinen und 10 andern leichten bewaffneten Fahrzeugen und soll fürs erste längst den Küsten von Albanien hinsegeln und den Bassa von Skutari bedrohen, um solchen abzuhalten, mit einem Korps nach Bulgarien zu gehen; hernach soll sie ihre Fahrt längst den Küsten von Griechenland fortsetzen, wo möglich eine Landuntersuchung machen und die dortigen Griechen gegen die Türken ihre Unterdrücker bewaffnen. Nach dem Bericht eines vorgehen aus Jassy hier angekommenen russischen Rittmeisters hat sich den 2ten dieses eine Abtheilung der türkischen Flotte vor den Mündungen der Donau gesetzt und selbst einige Kanonenschüsse gegen die dortigen russischen Batterien gethan, allein kaum sahen sie, daß die Russen ihr Feuer lebhaft beantworteten und daß eine algerische Schemake strandete, als sie sich schnell wieder zurückgezogen, nachdem sie zuvor das strandete Fahrzeug in Brand gesteckt hatten.

Zufolge eines an alle Regimenter, die von Semlin aufwärts bis Veterwardin und von Orsova bis Brad in Quartier stehen, ergangnen Befehls, müssen diese bis zur äußersten Grenze vorrücken, um dort längst der Donau von 1. May ober Giurgiewo bis Orsova und längst der Save von Sabac bis Berdier einen Kordon zu ziehen. Die Anherkunft des Prinzen von Koburg ist gegenwärtig ein besondrer Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit. Man erwartet Sr. Durchl. täglich. Angelegenheiten von Belang sollen die Gegenwart dieses rechtschaffnen Krieges ohnstreitig nothwendig machen. Man redet von Dingen, die sich in kurzer Zeit auflären müssen. Man mutmaßt hier mit vielem Grund, daß im Fall Oesterreich an dem Krieg wieder Theil nehmen sollte, Sachsen sich in der That auf Kayserl. Seite schlagen werde; vielen scheint dieses Gerücht um so glaubwür-

diger, da das Haus Oesterreich mächtig genug ist, um Sachsen zu entschädigen.

Schreiben aus Wien, vom 21 May.

Die letzten Briefe aus Constantinopel machen ein sehr traurigs Gemälde von dieser Hauptstadt des osmanischen Reichs. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht Häuser in Flammen aufgehen und daß dieses immer bloß durch Zufall geschieht, ist nicht wahrscheinlich. Der dadurch verursachte Schaden wird sehr hoch angegeben. Vorfälle wegen des glücklichen Fortgangs der Russischen Waffen, die immer mehr überhandnehmende Theuerung und der gängliche Mangel klangender Münze sind die Hauptursachen, die das Volk misanthropisch und unruhig machen. Die Wünsche für den Frieden sind in Constantinopel so laut und dringend, daß der Sultan öffentlich mußte bekannt machen lassen, seine Bundesgenossen würden ihm nächstens den rühmlichsten Frieden verschaffen. Von einem öffentlichen Aufstand wird inzwischen in diesen Briefen nichts gemeldet.

Berlin, vom 21 May.

Unser hiesiger Staatsminister Graf von Herzberg ist noch in voller Thätigkeit bey seinem Posten, ohngeachtet er schon ein Herr von 70 Jahren ist, dieserwegen sind ihm im Geschäft noch 2 jüngere Männer zugegeben und nun sind im Cabinetsministerium die Herren Finkenstein, Herzberg, Schulenburg und Alvensleben. Das Oeconostorium erhielt 3 neue Mitglieder, nemlich den bisherigen Oberconistorialrath in Breslau Herrn Hermes, Herr geheime Rath Hillmer und Herr Woltersdorf ersten Prediger an hiesiger Georgenkirche.

Paris, vom 23 May.

Vorgestern waren hier in der Stadt einige Zusammenrottungen, welche aber von den Patrouillen gleich auseinander verjagt wurden. Es waren meistens Tagelöhner, welche sich beschwerten, daß man ihnen die Arbeit ganz trozig versagt hätte. Wegen des baaren Geldmangels ist man für Unruhen sehr besorgt. In einer außerordentlichen Sitzung den 20. dieses war die Nationalversammlung eben im Begriff, den öffentlichen Verkauf aller Glocken zu decretiren, weil sie aus einem solchen Metall bestünden, wovon unmöglich eine Scheidemünze gemacht werden könnte, als sich Herr Bousche dagegen setzte, mit der Aeußerung, daß sich nicht so viel Kupfer in der Münze befinde, als man wirklich angegeben hat. Auf diese Art wurde das Dekret verschoben, noch mehr aber um den Erfolg eines Versuchs abzuwarten, welcher zu gleicher Zeit in der Gesellschaft der Konstitutionsfreunde angetragen wurde. Ein sicherer Herr Renard bewies, daß er ein Mittel besäße, von der Glockensprö-

eine sehr gute Münze zu gießen. Die Muster seiner Art schienen auch wirklich nicht unrecht zu seyn und sind gestern der Nationalversammlung vorgelegt worden. Gelingt dieser Versuch, so steckt in verschiedenen Kirchenthürmen des Königreichs beynah der Werth von 200 Millionen Livres an Metall und wir brauchen nicht von den Schweden mit dem wenigen Geld, was uns übrig bleibt, für 15 bis 18 Millionen Kupfer zu kaufen, welche wir aus den Minen hätten ziehen müssen. Es kommen hier täglich sehr viele Mißvergnügte aus Volen an. Sie geben vor, daß sie sich wegen Verfolgung flüchten und die Freyheit Frankreichs der Freyheit ihres Landes, welche mit der Unserigen sehr viel Aehnlichkeit hat, vorziehen. Man nimmt sie sehr freundlich auf und begegnet ihnen auf eine ausnehmend höfliche Art. Es scheint, das Geschick wolle uns dadurch den Verlust ersetzen, welche die Auswanderung der französischen Aristokraten hier verursacht hat. Die hiesige Municipalität hat bey der Nationalversammlung um Erlaubniß angefragt, Geburts- und Todtenregister zu halten, damit der Civilstand der Bürger gesichert sey. Die Priester versahen dieses Amt zu der Zeit, da die Religionsintoleranz ausschließend herrschte; iht kommt dieses den Volksmagistraten zu, da sie die Magistrate aller Gottesdienste und aller Religionen sind. Die demokratischen Papiere kündigen an, daß bald Unruhe und Verm. entstehen werde und erinnern die Patrioten, in den Thulerien mehr als jemals auf ihrer Hut zu seyn. Das Werk des Herrn Necker ist erschienen. Ob man sich gleich stellt, daß man nichts, als seine persönlichen Klagen in demselben findet: so wird diese Schrift gleichwohl mit besondrer Begierde gelesen. Er widersezt sich gerade zu allen heftigen Maßregeln der Nationalversammlung gegen die königl. Würde: er zeigt erhebliche Fehler in der Verwaltung der Finanzen und in den Ausgaben und ob er gleich in Ansehung der Methode fehlt: so kann man das Buch doch nicht aus der Hand legen, so stark, so reizend ist der kräftige Stil des Schriftstellers. Man macht hier iht 4 bis 5 Nachdrücke davon.

In heutiger Sitzung der National-Versammlung endigte Herr Velleter den Bericht über die peinlichen Gesetze. Höchst Zufrieden sieht man iht, diese Gesetze in Zukunft, menschlicher, daher gerechter bestimmt. Die Todesstrafe, welche bis iht über jeden gleich, nemlich über den welcher nur 5 Solz gestohlen hatte und einem unnatürlichen Sohn, welcher sich durch einen Vatermord vergas, ausgesprochen wurde, trifft künftig blos den Anführer einer gegen sein Vaterland bewaffneten Parthie; Blutbühne, Galgen, Staubbefen, Brandmarken, Gallere, ic. diese entseglliche Grausamkeiten,

mehr Folgen der Barbarey als Gerechtigkeit, auf ewig bey uns verbannt, nur reine Sitten gerechte Gesetze sollen die Früchte unsrer Consequenzen seyn. Welcher eine harte Strafe verdient, soll an einen Pfahl mit seinem Nahmen, Verurtheilung und Urtheil gebunden in Fesseln gelegt und wenigstens 24 Jahre in ein fester Gefängniß, wo man freyen Himmel nicht sehen, aber doch arbeiten sich beschäftigen kann, eingekerkert werden. Man will alle mögliche Verbrechen zu vermindern, worin vorgeschlagen, alles Betteln und geschäftlose Schwärmen, als Hauptquellen von obigen Unordnungen, zu unterdrücken.

Bonn, vom 27 May.

Gestern Abend sind Ihre Königl. Durchlauchtigsten Gouverneurs der Niederlande im besten Wohlseyn hier angekommen von Sr. Kurfürstl. Durchl. und dem Staat bewillkommt worden.

Rheinstrom, vom 28 May.

Die Durchlauchtigsten Generalgouverneurs Oesterreichischen Niederlanden sind vorgestern angekommen. Die Officiers der ehemaligen Armee sind mit einer Bittschrift bey den um einige Schadloshaltung eingekommen; sie nicht angenommen worden. Graf Padua hatte einen wasserscheuen Kranken geheert er blos Morgens, Mittags und Abends einen Eßig geben ließ. In Irland fängt es unruhig zu werden. Den 13ten ward in einer ruhr zu Bateford das Kornmagazin geplündert zu Karris ward der Stadtvorsteher auf solche tödtet.

Carlsruh, vom 1 Juny.

Vorgestern sind wie gewöhnlich von unserm gen sämtlichen Militär die jährlichen militärischen Uebungen, welchen immer unser Durchlauchtigster Fürst und Hof beywohnt geendigt und stimmte Anzahl davon seit gestern wieder worden.

Vermischte Nachrichten.

Kein unglücklicheres Land ist iht auf der Erde nicht als die Grafschaft Avignon. Diese Landchaft ist durch die Fackel der Bürgerkriegs beynah ganz zur Wüste gemacht und seit der Niederlage der Truppen Avignon vor den Mauern von Carpentras ist die Grafschaft von Avignon in zwey Parthien getheilt. Weil die einander morden und ausplündern. Unter des Reichthum Gehorsam will man nicht zurück kehren und die polnische Nationalversammlung getraut sich nicht, Avignon in Besitz zu nehmen.